(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 55. Mittwoch, den 7. März 1900.

Ein Trinkspruch des Kaisers.

Der Kaiser brachte bei der Festtafel, die zu Ehren der spanischen außerordentlichen Gesandtschaft im Berliner kgl. Schlosse stattfand, einen Trinkspruch aus, in dem er zunächst für die Verleihung des Goldenen Vließes an den Kronprinzen dankte und dann fortfuhr: „Ich erblicke in dieser Verleihung nicht nur den Ausdruck wohlwollender Sympathie der königlichen Frau für den Kronprinzen und mich, sondern auch eine neue Bekräftigung der Bande gegenseitiger Freundschaft und Hochachtung, welche das ritterliche spanische Volk und sein erlauchtes Königshaus mit dem deutschen Volke und seinem Kaiserhause verbinden.“ Der Monarch erinnerte hierauf an die Geschichte des Ordens und schloß: „Ihre Majestät kann versichert sein, daß nicht nur ich, sondern auch das ganze deutsche Volk mit vollstem Interesse und wärmster Sympathie die Königin in ihrem pflichtenschweren Amte begleiten und von Herzen wünschen, daß in dem in nicht zu ferner Zeit zum Throne berufenen Sohne der sorgenden Mutter sowohl wie auch dem hoffenden Lande ein König bescheert werden möge, der unter Gottes gnädigem Schutz sich würdig der Reihe großer spanischer Herrscher einfügen möge. Wir trinken auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin Christine und Seiner Majestät des Königs Alfons XII.!“

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. März 1900.

Der Kaiser hat seine Reise nach Wilhelmshaven wegen des ungünstigen Wetters verschoben. Sonntag Abend fand bei den Majestäten zu Ehren der spanischen Abordnung eine Tafel statt. Am Montag hatte der Kaiser nach einem Spaziergange eine Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bülow. Später hörte er die Vorträge des Landwirthschaftsministers v. Hammerstein, des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus und des Chefs des Marinekabinets v. Senden.

Der Kronprinz ist nach dem Potsdamer Stadtschloß übergesiedelt.

Kaiser Wilhelm richtete an Papst Leo XIII. zum 90. Geburtstag ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm. Der Papst dankte für die zum Ausdruck gebrachten freundschaftlichen Gefühle und erbittet seinerseits Gottes Gnade für das Glück und Wohlergehen des Kaisers und seiner Familie.

Finanzminister v. Miquel, der bis auf eine kleine Heiserkeit wiederhergestellt ist, hat für Donnerstag Einladungen zu einem parlamentarischen Abend ergehen lassen.

Der Werth unserer Kriegsflotte ist in der Budgetkommission des Reichstags auf 406,28 Mill. Mk. festgestellt worden. Davon entfallen auf die 14 Schlachtschiffe 117,84 Mill., auf die 8 Küstenpanzerschiffe 35,3 Mill., auf die 11 großen Kreuzer 78,9 Mill. und auf die 25 kleinen Kreuzer 52 Mill. Mk. Dazu kommen 13 Panzerkanonenboote mit 12,9 Mill., 10 Divisionen Torpedoboote mit 31,6, 5 Kanonenboote mit 4,1, 16 Schulschiffe mit 29,3 und 9 Specialschiffe mit 11,6 Mill. Mark.

Mit der Legung des Kabels Emden-New-York wird Mitte April begonnen werden. Die Eröffnung des Betriebes dürfte im Oktober stattfinden.

Eine Erklärung zu Gunsten der Buren veröffentlicht Herr vpn Diest-Daber. Er bezeichnet den Krieg als schandbar und verdammenswerth, lobt die Tapferkeit und Heldenmüthigkeit der Buren und hofft, daß Gott ein Strafgericht über den ruchlosen Angreifer England — „dem Gold- und Diamanten-Jobberthum dienstbar“ — herniederschickt. Herr v. Diest erinnert dann an den Ausspruch Moltkes in seiner „Geschichte des französischen Krieges“, daß die Börse einen Einfluß gewonnen habe, der die bewaffnete Macht für ihre Interessen in das Feld zu rufen vermag. Und mit das Tollste sei: Europa, nachdem es soeben die famose Friedenskonferenz abgehalten hat, — sieht ruhig zu! Als die Türkei im Begriffe stand, Griechenland infolge seiner Provokationen zu erdrücken, waren die sog. „Großmächte“ mit dem Eingreifen schleunigst bei der Hand, die Buren dagegen, die in ihrem vollen Rechte sind, läßt man ruhig abschlachten!“ — In verschiedener Hinsicht hat der Mann ganz Recht.

Der Direktor der königl. akademischen Hochschule der bildenden Künste in Berlin, Anton v. Werner veröffentlicht im Namen des Hauptvorstandes der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft über den Gesetzentwurf betr. Abänderung des § 184 des Strafgesetzbuches einen Protest, in welchem es am Schlusse heißt, die Künstlerschaft werde jedem gesetzgeberischen Vorgehen gegen Ausschreitungen im Sinne der Regierungsvorlage §§ 184, 184a beipflichten, soweit solche klar bestimmbar, müsse aber Verwahrung einlegen, wenn die Majorität des Reichstags beabsichtigte, der Auffassung dahin Ausdruck zu geben, daß die bildende Kunst an sich oder deren Werke, wie sie in unseren Museen und an öffentlichen Orten sichtbar sind, geeignet seien, die Sittenlosigkeit und die Unzucht zu fördern.

Bei der Umgestaltung des Innungswesens, die auf Grund des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 erfolgt ist, hat sich die Zahl der Innungen in Preußen von 7753 auf etwa 7400, also um 4 bis 5 v. H. vermindert, da zahlreiche kleine und leistungsunfähige Innungen sich aufgelöst haben oder geschlossen oder mit andern verschmolzen worden sind. Dagegen ist die Zahl der Innungsmitglieder von 218 000 auf etwa 290 000, also um rund 33 v. H. gestiegen.

Eine Kommission des deutschen Apothekervereins tritt am 9. und 10. d. Mts. in Berlin zusammen, um wieder über die reichsgesetzliche Regelung des Apothekerwesens zu berathen. Die Wünsche sind verschieden und der Kommission fällt die schwere Aufgabe zu, einen Weg für die reichsgesetzliche Regelung des Apothekerwesens zu zeigen, der die Interessen der Apotheker wahrt und auch von der Regierung als gangbar angesehen werden kann.

Die Vorlage betr. Maßnahmen zur Verhütung der Hochwassergefahren in Schlesien ist dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen.

Bei der Landtagsersatzwahl in Pritzwalk ist am Montag v. Saldern (kons.) gewählt worden.

Die 28. Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsraths ist in Berlin zusammengetreten. Die Mitglieder sind sehr zahlreich zugegen. Maßnahmen zur Beseitigung der ländlichen Arbeiternoth lautete der erste Gegenstand der Tagesorduung. Hierzu lagen Vorschläge der Kommission des Landwirthschaftsraths vor, in der zunächst die Arbeiternoth auf dem Lande als z. Z. so groß bezeichnet wird, daß dadurch die Fortführung einer großen Anzahl landwirthschaftlicher Betriebe in Frage gestellt werde. Zur Abhilfe dieses Mißstandes werden empfohlen: weitere Zulassung ausländischer Arbeiter; Rücksichtnahme bei Vornahme größerer Arbeiten durch den Staat auf den Arbeiterbedarf der Landwirthschaft; Einschränkung der den zur Reserve übertretenden Militärpersonen ertheilten Freiheitsbewilligung nach dem Ort ihrer künftigen Niederlassung. Zur organischen Besserung der Arbeiterverhältnisse werden empfohlen: Gesindemaklerwesen, Seßhaftmachung der Arbeiter, Antheil der Landarbeiter am Reinertrag der Wirthschaften etc. Der Referent Freiherr v. Cetto beantragte außerdem noch, beim Herrn Reichskanzler um Einschränkung der Freizügigkeit (!) vorstellig zu werden, und der Verwendung jugendlicher Arbeiter in industriellen Betrieben zu steuern. Heute Abend ist der Landwirthschaftsrath zu einem Glase Bier beim Reichskanzler vereinigt.

Der Tischlerstreik in Berlin dauert fort. Die Versuche des Einigungsamts des Gewerbegerichts, vermittelnd einzugreifen, sind gescheitert. Zur Unterstützung der Streikenden hat der Holzarbeiterverband als erste Rate gegen 70 000 Mk. (!) eingeschickt.

Aus der Südsee. Von maßgebender Stelle erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Kreuzer „Seeadler“ durch ein Telegramm meldet: „Die Unternehmung ist mit vollständigem Erfolge geglückt.“ Hierunter ist zweifellos die Bestrafung der Eingeborenen der Admiralitätsinseln für die Ermordung des Händlers Metzke zu verstehen, zu deren Ausführung der Kreuzer nach früherer Meldung von dem Gouverneur bestimmt worden ist. Nachdem hat das Schiff eine Rundreise durch die Karolinen, Marianen und Palau-Inseln angetreten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 5. März.

Der Abg. Knoch (kons.) ist plötzlich gestorben. Das Haus ehrt sein Andenken in üblicher Weise.

Hierauf wird die Berathung des Eisenbahnetats bei dem Titel „Unterhaltung und Ergänzung der Inventarien“ fortgesetzt.

Abg. Kittler-Thorn (frs. Vp.) bringt lokale Wünsche aus seinem Wahlkreise Thorn-Culm zum Ausdruck. (Die Unruhe im Hause ist so groß, daß der Präsident wiederholt um Ruhe bitten muß, damit wenigstens er den Redner verstehen könne.) Abg. Kittler (fortfahrend) tritt für die Umwandlung der Eisenbahn Thorn-Marienburg in eine Vollbahn ein. Er weist auf die Beschränktheit der Bahnhöfe in räumlicher Beziehung sowie auf die unzureichenden Bahnsteige hin, wodurch das Einsteigen erschwert wird, auf die ungünstigen Steigungsverhältnisse, die den Betrieb erschweren und wohl die Veranlassung dafür sind, daß die Züge so langsam fahren, daß eine Reise von Thorn nach Marienburg nur eine Stunde weniger Zeit erfordert, als eine Reise nach Berlin, trotzdem letzteres fast dreimal so weit ist. Der Verkehr auf der Strecke sei ein so bedeutender, daß die Bahn sich mit 13 pCt. verzinse, und eine solche Rente beweise allein schon, daß die Umwandlung der Bahn in eine Vollbahn nothwendig sei. Bei einem Umbau komme auch die günstige Lage der Bahn erst zur Geltung, die kürzeste Verbindung zwischen Königsberg, bezw. Ostpreußen und Breslau bezw. Schlesien zu sein. Wenn nun die 99 000 Mk., die zur Verbesserung der Steigungsverhältnisse auf der Bahnstrecke Thorn-Marienburg in diesem Etat gefordert werden, so verwandt werden, daß sie gewissermaßen als erste Rate für den Umbau gelten können, so kann man damit natürlich einverstanden sein, wenn aber damit Flickwerk geschaffen werden soll, so wäre es schade um jeden Pfennig. Der Minister möge diese 99 000 Mk. deshalb nur dann verwenden, wenn die Erwägungen, die er wegen der Umwandlung dieser Bahn in Aussicht gestellt habe, dazu führen, daß er zu dem Entschluß kommt, die Bahn in eine Vollbahn umzubauen.

Abg. Schmidt (Ctr.) führt Beschwerde über die mangelhafte Eisenbahnverbindung des Kreises Höxter in Westfalen.

Bei dem Titel „Unterstaatssekretär“ kommt Abg. Mars (Ctr.) auf den Stenographie-Erlaß des Ministers zurück und wünscht, daß nur weit verbreitete Systeme zugelassen werden, nicht aber so wenig bekannte, wie das hier neulich empfohlene „National-System“. — Auf einen Wunsch des Abg. von Savigny (Ctr.) um Herstellung eines besseren Bahnverkehrs zwischen Büren (Westfalen) und Paderborn erfolgt vom Ministertische eine zusagende Antwort. — Abg. Reichard (ntl.) wünscht Verbesserungen in den Eisenbahnverbindungen mit den Ostseebädern. — Abg. v. Mendel (kons.) verlangt größere Fürsorge der Bahnverwaltung für die Viehtransporte. Man sollte ein besonderes Viehkursbuch einrichten und Vorsorge treffen, daß die Viehzüge sofort nach ihrem Eintreffen entladen werden. Als unhaltbar müsse ferner der gegenwärtige Zustand bezeichnet werden, der es ermöglicht, daß der russische Zucker auf

Unterwegs.

Novelle von Walter Schönau.

(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

„Ich wünsche Ihnen vom Herzen alles Glück, und meiner Discretion können Sie sich versichert halten,“ entgegnete der Direktor; „aber dergleichen Stelldicheins würde ich mir doch bis zu dem bewußten Zeitpunkt versagen, denn ich glaube, Frau Flemming versteht darin keinen Spaß, und wenn sie dahinter käme, würden Sie sich die ganze Angelegenheit sehr verfahren.“

Wie unbedeutend erschien ihm das Hinderniß, welches sich diesem jungen Manne entgegen stellte, im Vergleich zu der unüberwindlichen Schranke, welche zwischen ihm und Ilse bestand.

Schweigend, mit finster gefalteter Stirn ging er weiter, ohne zu bemerken, daß der von seinen ernsten Worten ganz zerknirschte Maler ihn verwundert von der Seite betrachtete.

Fräulein Ella hatte inzwischen Ilse ebenfalls ihr Leid geklagt, und diese tröstete sie in ihrer sanften Weise und versprach, den Leutnant zu bitten, seine Courmachereier, die ihr so viel Herzeleid bereiteten, einzustellen. Kurz vor dem Wirthshause kam ihnen Frau Flemming ganz aufgeregt entgegen und athmete sichtlich erleichtert auf, als sie ihre Tochter an Ilses Arm daher kommen sah.

„Gott sei Dank, daß Du da bist! Ich habe mich schon um Dich geängstigt. Wie konntest Du, ohne mir etwas davon zu sagen, allein in den Wald gehen?“ rief ganz alterirt die alte Dame. „Haben Sie vielen Dank, liebe Frau Doktor, daß Sie sich meiner Tochter angenommen haben.“

Ilse wehrte lächelnd den ganz unverdienten Dank ab und trat zu der übrigen Gesellschaft, die eben im Begriff war, sich an dem einladend gedeckten Kaffeetisch niederzulassen. Der Professor schalt, daß sie ihm untreu geworden, und fragte, wo sie denn in aller Welt gesteckt habe, daß sie nirgends aufzufinden gewesen sei. Sie erzählte, daß sie ihre Mittagsruhe am Frillensee gehalten habe, und erbot sich, die Gesellschaft nach dem Kaffee hinzuführen, da es außerordentlich lohnend sei, dem entzückenden Malerwinkel einen Besuch abzustatten. Man war damit einverstanden und machte sich gleich nach dem Kaffee auf den Weg. Unterwegs traf man mit dem Direktor und dem Maler zusammen, welche noch etwas im Walde herumspaziert waren. Letzterer schloß sich der Gesellschaft an, während der Direktor dem Gasthause zuschritt. Er war verstimmt und verspürte keine Lust, das fade Geplauder seiner Dame anzuhören, mit dem sie ihn heute während der Fahrt genügend gelangweilt hatte. Frau Flemming nebst Tochter sandten ihm bitterböse Blicke nach und folgten in sehr verdrießlicher Stimmung den Anderen.

Der Direktor ließ sich Kaffee bringen und da die vorhandenen Zeitungen ein sehr altes Datum aufwiesen, griff er nach dem Fremdenbuche. Gelangweilt von den ewig sich gleichbleibenden Citaten und Bemerkungen über Wetter, Aussicht und Verpflegung, wollte er es eben wieder zuschlagen, als seine Augen durch eine kleine Zeichnung gefesselt wurden, welche in flotten Strichen einen alten, dicken Salontyroler darstellte, dem eine junge, hübsche Dirne, ihm eine lange Nase ziehend, den Rücken kehrte. Als Motto trug die unverkennbar von Meisterhand hingeworfene Skizze das bekannte Verslein:

'S is' nix a so traurig
Und nix a so betrüabt,
Als wenn sich a Kohlkopf
In a Rosen verliabt!

Unmittelbar unter der Zeichnung hatte sich eine ganze Gesellschaft eingeschrieben, und unwillkürlich überflog sein Blick die lange Rubrik. Da plötzlich stutzte er, und während seine Augen wie gebannt auf einer Stelle hafteten, entfuhr seinen Lippen ein Ausruf maßloser Ueberraschung. Er fuhr sich über die Augen, als wenn er nicht recht zu sehen glaubte, aber nein — da stand es klar und deutlich: Frau Ilse Schill, Doktorswittwe aus B . . . . in Schlesien. Eine Männerhand hatte unzweifelhaft sämmtliche Namen der aus zwölf Personen bestehenden Gesellschaft eingeschrieben und ganz unten stand auch das Datum: der 19. Juli 1890. — „Also vor zwei Jahren,“ murmelte er vor sich hin, noch immer fassungslos auf die Schriftzüge starrend, die ihm so zufällig ein streng gehütetes Geheimniß verrathen hatten. Aber warum hatte sie so konsequent verschwiegen, daß sie Wittwe war? Er konnte keinen stichhaltigen Grund dafür entdecken, so sehr er auch darüber nachdachte. Qualvolle Gedanken bemächtigten sich seiner und seine ohnehin mißtrauische Natur erging sich in den absonderlichsten Vorstellungen. Unruhig sprang er auf, ging hinaus und am Ufer ein Boot loskettend, ruderte er, mächtig ausgreifend, weit in den See hinaus. Durch die gleichmäßige körperliche Bewegung fand er sehr bald seine Ruhe wieder, und die Stimme seines Herzens gewann die Oberhand und verscheuchte die mißtrauischen Gedanken, die ihm vorhin die Geliebte als eine Abentererin erscheinen ließen, die unter der Maske einer ehrbaren Ehefrau auf den Männerfang ausging! Pfui! Wie hatte er sich in eine solche Vorstellung verrennen können? Er mußte an gestern denken, wo er auch eine ganz unschuldige Sache zu einer leichtfertigen That aufgebauscht hatte. Ein wahres Glück, daß er bei der Entdeckung allein war, wäre sie dabei gewesen, so hätte er sich durch sein jähzorniges Temperament sicher zu einer grenzenlosen Thorheit hinreißen lassen. Aber was nun thun? Ruhig abwarten, bis sie selbst ihm das Räthsel lösen würde? Nein — wenn es in der Absicht lag, ihm ihr Vertrauen zu schenken, hatte sie dann nicht heute am Frillensee die beste Gelegenheit, es zu thun?

unseren Bahnen auf Grund von Ausnahmetarifen billiger befördert wird, als der inländische Zucker.

Auf die von dem Abg. Gorke (Ctr.) ausgesprochene Bitte um Beschleunigung des Umbaues des Güterschuppens in Kattowitz ergeht vom Regierungstische aus eine zusagende Erklärung. — Abg. v. Staudy (kons.) tritt für die Herstellung direkter Eisenbahn-Verbindungen zwischen den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien ein. Abg. Peltasohn (frs. Vg.) schließt sich diesem Wunsche an. — Eingaben, die denselben Gegenstand behandeln, werden der Regierung zur Erwägung überwiesen. Der Rest des Ordinariums wird bewilligt.

Beim Extraordinarium werden 500 000 Mk. als dritte Rate für den Erweiterungsbau des Bahnhofs in Neumünster (Holstein) gefordert. Abg. Dr. Barth (frs. Verg.) weist auf die ganz unhaltbaren Zustände des Bahnhofs hin.

Abg. Ring (kons.) fragt, ob der viergleisige Umbau der Görlitzer Bahn denn aufgegeben sei? — Minister v. Thielen erwidert, daß seit dem Umbau der Strecke im Jahre 1896 für die Zwecke der Berliner Gewerbeausstellung sich die Verhältnisse völlig geändert haben und ein neuer Bauplan in der Ausarbeitung begriffen sei. — Abg. Hirt (kons.) bittet dringend um eine Erweiterung des alten, unzureichenden Bahnhofsgebäudes in Schweidnitz, — Abg. v. Kölichen (kons.) um Verbreiterung der Boberbrücke bei Löwenberg im Zusammenhange mit der Regulirung der schlesischen Gebirgsflüsse. — Geh. Rath Schröder entgegnet, daß die Angelegenheit in wohlwollende Erwägung genommen werden soll. — Abg. Bänsch (frkons.) bedauert, daß auch in diesem Etat noch keine Mittel für den Umbau des Bahnhofs in Hirschberg eingestellt seien. — Geh. Rath Schröder giebt eine Zusage für den nächstjährigen Etat. — Abg. Ernst (frs. Verg.) hat lokale Wünsche für Schneidemühl. — Geh. Rath Schröder antwortet in entgegenkommender Weise.

Die Abgg. Rüngenberg und Trimborn (Ctr.) äußern Wünsche hinsichtlich der Eisenbahn-Verhältnisse in Köln. Letzterer erörtert namentlich die Schwierigkeit der der Stadt Köln angesonnenen Erwerbung der Deutzer Festungswerke, die man doch nicht ankaufen könne, ehe man nicht wisse, ob dieselben für den Erweiterungsbau des Bahnhofs nöthig sind. — Minister v. Thielen entgegnet, daß bei diesem Umbau des Bahnhofs sehr schwierige technische Fragen zu erledigen sind. Es erscheint heute schon ausgeschlossen, daß der ganze rechts-rheinische Verkehr nach dem Centralbahnhof werde überführt werden können.

Abg. Dr. Beumer (ntl.) erörtert die aus Anlaß der im Jahre 1902 in Düsseldorf geplanten Kunst- und Industrie-Ausstellung nothwendigen Eisenbahn-Verbesserungen. — Im Etat sind hierfür 500 000 M. als erste Rate der auf 1 618 000 M. veranschlagten Gesammtkosten eingestellt. — Abg. Dr. Sattler (ntl.) verlangt, daß der Bau von Arbeiter- und Beamtenwohnungen nicht auf die Grenzbezirke beschränkt bleiben möge. Der Rest des Eisenbahnetats gelangt sodann zur Annahme.

Dienstag: Kultusetat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie die Wiener „Neue Freie Presse" mittheilt, hat der frühere ungarische Ministerpräsident Baron Banffy den Chefredakteur des „Vaterland", Inthal, zum Zweikampf fordern lassen, weil das „Vaterland" Banffy beschuldigte, er habe über die Parteikasse der liberalen Partei keine Rechnung abgelegt und dieselbe nicht an Szell abgeführt. — Die ungarische Kriegsverwaltung hat nach dem Muster Deutschlands die versuchsweise Einführung von Zucker als Verpflegungsartikel angeordnet. 30 Gramm Zucker sollen außer der bisherigen Kost pro Tag und Mann gewährt werden. — In Prag ist die kaiserliche Bestätigung der Wahl Srbs zum Bürgermeister eingetroffen.

Frankreich. Der Präsident der französischen Deputirtenkammer, Deschanel, malt mit Vorliebe einen Krieg gegen Deutschland an die Wand; er hat in den letzten Wochen wiederholt zum Revanchekriege aufgefordert. Die einsichtsvolleren Pariser Blätter verurtheilen ein derartiges Gebahren ganz entschieden und bezeichnen die Zeit unmittelbar vor der Eröffnung der Weltausstellung als den denkbar ungünstigsten Augenblick zur Empfehlung des Revanchegedankens.

England. Die „Times" und andere Blätter bestätigen heute die Nachricht, daß die Königin ihre Absicht, Bordighera zu besuchen, aufgegeben und sich entschlossen hat, zu Hause zu bleiben.

Amerika. Der Londoner „Morning Post" wird aus Washington vom 4. März gemeldet: Ein Telegramm aus Greytown besagt, daß Costarica sich anschicke, Nicaragua den Krieg zu erklären.

Vom Transvaalkrieg.

Auf dem Kriegsschauplatz drängt jetzt Alles zu einer gewaltigen Entscheidung. Den Buren ist es beinahe vollständig gelungen, sich im Herzen vom Oranjefreistaat zu sammeln; General Buller hat keine einzige der aus Natal abrückenden Buren-Kolonnen aufzuhalten vermocht, und auch der Rückzug der Buren aus dem nördlichen Kapland hat sich, soviel bisher bekannt, ohne Gefahr vollzogen. Bei Abrahamskraal am Modderfluß erwarten die Buren die Ankunft des Feindes. Lord Roberts hat nicht den geraden Weg auf Bloemfontein gewählt, sondern Cronjes Beispiel folgend den Weg längs des Modderflusses. Die britische Hauptmacht hat damit eine der wichtigsten Fragen für jene Gegend, die Wasserfrage, gelöst. Die englischen Truppen des Kaplandes haben bisher den Oranjefreistaat noch nicht zu erreichen vermocht, da ihnen Seitens der Buren mancherlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden sind und sie andererseits beim Vormarsch große Vorsicht üben müssen, um nicht die Eisenbahnen und damit die Verproviantirung in Gefahr zu bringen. Wann Bullers Truppen im Stande sein werden, die Pässe durch die Drackenberge zu nehmen, um von Osten her die Roberts'schen Operationen zu unterstützen, läßt sich noch garnicht sagen; jedenfalls wird darüber noch eine geraume Weile vergehen. Die allgemeine Lage ist daher wohl im Ganzen eine klare, gleichzeitig aber auch ein höchst gespannte.

Die englische Armee, Menschen wie Pferde, soll unter den Strapazen und dem Klima Südafrikas schwer zu leiden haben und daher dringend der Nachschübe bedürfen. Auch die Lebensmittel werden knapp. Von fachmännischer Seite wird übrigens davor gewarnt, den gegenwärtigen Kriegsnachrichten unbedingtes Vertrauen zu schenken, da man annehme, daß den beiderseitigen Heerführern im Augenblicke daran gelegen sein müsse, Vorbereitungen und Ziele möglichst zu verdecken und durch geflissentliche Falschmeldungen einander zu übervortheilen. Als seltsam wird es bezeichnet, daß über den Verbleib des Generals French garnichts mehr verlautet, der längst vor Bloemfontein stehen müßte, wenn er seine Marschroute eingehalten hätte. Was die Burenstellung bei Abrahamskraal betreffe, so könne sie nicht den Zweck haben, den Abzug der Buren aus dem nördlichen Kapland zu decken, sondern nur den, die Engländer aufzuhalten, bis die Buren aus Natal herangekommen seien. Letzteres Ziel muß im Allgemeinen als bereits erreicht angesehen werden.

Lord Roberts ist einigermaßen beunruhigt darüber, daß er trotz aller seiner Recognoscirungen die Stellung der feindlichen Hauptmacht nicht ausfindig machen kann. Es scheint, als ob schon etwas Kleinkrieg im Gange wäre, denn die Roberts'sche Armee hat viel unter unerwarteten plötzlichen Angriffen kleiner Burendetachements zu leiden. — Präsident Stejn ist von Bloemfontein nach Abrahamskraal gekommen und hat an die Burentruppen eine zündende Ansprache gehalten, in der er sie aufforderte bis zum letzten Blutstropfen die Unabhängigkeit der Freistaaten zu vertheidigen. Damit sind die Engländer wieder um eine Hoffnung ärmer, hatten sie doch mit großer Zuversicht auf ein Zerwürfniß zwischen den beiden Buren-Republiken gerechnet.

Im westlichen Griqualand ist ein Aufstand gegen die Engländer ausgebrochen. Die Aufständischen sind durch 600 holländische Farmer unterstützt, führen drei Geschütze mit sich und besetzen auf ihrem Vormarsch nach dem Schauplatz der wichtigsten Kriegsereignisse einen Ort nach dem anderen. Die Leute würden also bei weiterem Vorrücken dem Lord Roberts in den Rücken fallen.

Der Londoner „Standard", also das der englischen Regierung nahe stehende Organ, erklärt, es sei Grund für die Annahme vorhanden, daß zwischen der britischen und der portugiesischen Regierung neue Unterhandlungen stattgefunden haben behufs Erwerbung eines Hafens im portugiesischen Ostafrika durch England und daß sie hinsichtlich der wichtigen Wendung, die der Krieg genommen, von Erfolg begleitet sein dürften. Nimmt England von der Delagoabai thatsächlich Besitz, dann wird Rußland doch wohl mit größerer Rücksichtslosigkeit als bisher die Gunst des Augenblicks in Centralasien ausnützen.

Die Annahme, die beiden südafrikanischen Republiken könnten um Friedensverhandlungen nachsuchen, wird als ganz haltlos bezeichnet.

Cecil Rhodes ist in Kapstadt angekommen und wird wahrscheinlich Mittwoch nach England abfahren.

Eine Nachricht, Kaiser Franz Joseph habe anläßlich der Kapitulation Cronjes die Königin Victoria beglückwünscht, wird ebenso für unbegründet erklärt, wie diejenige, Kaiser Wilhelm habe seiner Großmutter ein Glückwunschtelegramm übermittelt.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 3. März. Der hiesige Vorschußverein hielt gestern seine Jahres-Versammlung ab. Trotzdem dem Guthaben der Mitglieder durch Erhöhung auf 800 Mk. 26 976 M. zugeflossen waren, so war der Wechselverkehr ein so reger, daß sehr oft die Reichsbank zu Graudenz in Anspruch genommen werden mußte. An Wechseln wurden 3760 Stück im Betrage von 3 007 498 Mark diskontirt. Der Reservefonds beläuft sich auf 17 346 Mk., der Spezialreservefonds auf 3500 Mk. Die Mitglieder erhalten eine Dividende von 6 pCt., da der Reingewinn 7494 Mk. beträgt. Die Mitgliederzahl beträgt 417.

* **Aus dem Kreise Culm,** 5. März. Besitzer bei Culm haben bekanntlich eine Pferdezucht-Genossenschaft zur Zucht eines schweren gängigen Arbeitsschlages gegründet. Die Genossenschaft hat einen werthvollen dänischen Hengst von Herrn Luther-Abscherningken bei Trempen Ostpr. angekauft, welcher am 24. Febr. in Culm angekört wurde. Der Hengst ist in Kossowniza bei Freiherrn v. Ripperda stationirt.

* **Danzig,** 5. März. Eine Blutthat hat sich gestern hier ereignet. Die beiden Halbbrüder Rudolf Panknin und Julius Herrmann geriethen gestern Mittag in der Wohnung ihrer Mutter in Streit, in dessen Verlauf Ersterer dem Herrmann einen Stich in die linke Brustseite versetzte, welcher das Herz traf und den augenblicklichen Tod des Getroffenen zur Folge hatte. — Die Entwürfe für das Kaiser Wilhelm-Denkmal sind jetzt im Franziskanerkloster ausgestellt mit Ausnahme des preisgekrönten Entwurfs des Bildhauers Boermel; dieser Entwurf hat seinen Platz im Landeshause gefunden. — Herrn Oberbürgermeister Delbrück ist vom Kaiser die Erlaubniß zum Tragen der goldenen Amtskette ertheilt. — In den festlich geschmückten Sälen des Restaurants früher Moldenhauer (II. Neugarten) feierte am Sonnabend das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 176 seinen Abschied von der Stadt Danzig durch ein Kränzchen, denn zum April verläßt das Bataillon den Bischofsberg und bezieht das Kasernement zu Neufahrwasser. (Später wird das Bataillon bekanntlich nach Thorn übersiedeln. D. Red.)

* **Riesenburg,** 3. März. Gestern Nachmittag machte der hiesige Bahnhofs-Restaurateur G. v. Roy seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Eine mehrjährige unheilbare Krankheit und die damit verbundenen unerträglichen Schmerzen haben zweifellos dem allgemein beliebten und geachteten Manne in einem Augenblick geistiger Umnachtung die Veranlassung zu dem Verzweiflungsschritt gegeben.

* **Bromberg,** 5. März. Unter dem Titel „Sorma-Walzer" ist im Verlage von G. Abicht hier eine neue Komposition von Erich Großmann erschienen. Die Ausstattung des Heftes ist die denkbar vornehmste. Ueber den Walzer selbst hat sich Frau Sorma sehr erfreut geäußert, und im Urtheil eines Wiener Komponisten und sehr bekannten Pianisten heißt es, daß Herrn Erich Großmanns neuestes Werk wegen seiner einschmeichelnden originellen und ins Ohr gehenden Melodieen sicher sehr bald populär und beliebt werden dürfte. Es sind übrigens vor Erscheinen des Walzers bereits 2000 Exemplare vorbestellt worden.

* **Gnesen,** 4. März. Das Gut Popowo ignacewo, Herrn Julius Cohn-Thorn gehörig, sollte, wie kürzlich berichtet wurde, für 120 000 M. verkauft worden sein. Dies beruht auf einem Irrthum, denn wie Herr C. der „Gnes. Ztg." mittheilt, besitzt er das Gut nach wie vor und ist am allerwenigsten gewillt, es für 120 000 Mark zu verkaufen.

* **Gnesen,** 5. März. Zur Veranstaltung einer Jubiläumspilgerfahrt nach Rom aus der Erzdiöcese Gnesen-Posen ist ein Komitee, bestehend aus den Herren Dekan Jonas und Pfarrer Surzynski, auf Anweisung der kirchlichen Behörde gebildet worden. Der Tag der Abreise ist noch nicht endgiltig festgesetzt, doch ist der 14. Mai hierzu ins Auge gefaßt worden. Die Dauer der Reise soll etwa 25 Tage betragen und die Reiseroute soll über folgende Städte führen: Breslau, Wien, Venedig, Padua, Bologna, Florenz, Assisi, Pisa, Genua, Mailand, Verona, Innsbruck, München, Prag und Dresden.

* **Inowrazlaw,** 2. März. Vor der Strafkammer wurde heute in zweiter Instanz über den Sokolverein in Kruschwitz verhandelt. Der Vorsitzende des Vereins, Bautechniker Stanislaus Bednarski, ist angeklagt, Sitzungen abgehalten und neue Mitglieder in den Verein aufgenommen zu haben, ohne der Polizei hiervon Kenntniß gegeben zu haben; der Gastwirth Michael Degorski ist angeklagt, sein Lokal zu einer politischen Versammlung ohne Genehmigung hergegeben zu haben. Das hiesige Schöffengericht sprach am 5. Dezember beide Angeklagten frei; der Staatsanwalt legte Berufung ein, und um festzustellen, ob der Verein als politischer zu betrachten sei, wurde Herr Distriktskommissar Metner aus Kruschwitz vernommen; dieser sagte aus, daß nach dem Oberpräsidialerlaß von 1897, wonach der Sokol scharf zu beobachten sei, dieser als politischer Verein zu betrachten sei. Ferner wurde ein Gedicht zum Statut verlesen, worin es u. A. heißt, der Sokol muß für die Wiederherstellung Polens eintreten, der Feind darf nicht über Polen triumphiren. Die Statuten besagen, daß der Sokol seine Tendenz ganz nach den Sokols in Böhmen einrichten muß, die Tracht muß eine nationale sein; es dürfen nur Polen in den Verein aufgenommen werden. Wenn Einer mehreren Vereinen angehört, so muß bei festlichen Aufzügen jedes Mitglied sich unter die Fahne des Sokols stellen. Bei Auflösung des Vereins fällt das Vermögen dem Marcinkowskiverein zu. Im Jahre 1896 fand in Böhmen eine Versammlung von 1500 Sokolvereinen statt, auf welcher ein polnischer Magnat erklärte, der Name „Sokol" bedeute „Falke", und ebenso kühn und muthig wie dieser Vogel selbst dem Adler entgegentrete, wenn es gelte, Nest und Junge zu vertheidigen, ebenso müsse auch jedes Sokolmitglied seinen Feinden entgegentreten und für die Wiederherstellung Polens eintreten. Herr Polizeirath Zacher aus Posen bekundete als Sachverständiger, daß der erste Sokol im Jahre 1863, als der Polenaufstand losbrach, gegründet worden sei, und sagte weiter, daß auch der Sokol in Kruschwitz als polnischer Verein zu betrachten sei. Das Gericht verurtheilte den Vorsitzenden zu 50 Mk. Geldstrafe, weil der Sokol als politischer Verein zu betrachten sei und neu aufgenommene Mitglieder polizeilich nicht angemeldet worden seien. Der zweite Angeklagte wurde freigesprochen, weil er nicht zu Hause war, als bei ihm die Versammlung stattfand.

* **Posen,** 5. März. Der Posener Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit hielt am Sonnabend in Posen im Saale des Apollotheaters eine allgemeine Versammlung ab. Etwa 400 Personen aus der Stadt Posen und Provinz waren erschienen, darunter Oberpräsident Dr. von Bitter, Landeshauptmann Dr. von Dziembowski, Generalsuperintendent D. Hesekiel, Ansiedelungspräsident Dr. von Wittenberg, Oberbürgermeister Witting. Auch Damen und Aerzte nahmen in großer Zahl Theil. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Freiherr von Wilamowitz-Möllendorf gewählt. Nunmehr hielt der Generalsekretär des deutschen Centralkomitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, Oberstabsarzt Dr. Pannwitz-Berlin einen Vortrag über „den Kampf gegen die Schwindsucht". Durch statistisches Material erwies Vortragender die Nothwendigkeit einer energischen Bekämpfung dieser Volksseuche und beleuchtete an der Hand von Erfahrungsthatsachen in Heilanstalten die Möglichkeit der Schwindsuchtsheilung. Hochwichtig sei besonders die sogenannte wirthschaftliche Heilung, d. i. die Wiedergewinnung der Arbeitsfähigkeit der Tuberkulosen, und dieser Grad der Heilung wird nach dem einmüthigen Urtheil der Lungenheilanstalten bei 60—70 Procent der Kranken erreicht. Redner beleuchtete das in den Lungenheilanstalten angewendete hygienisch-diätetische Heilverfahren. In Deutschland bestehen bereits über 20 Lungenheilanstalten, in denen jährlich 20 000 Kranke Heilung suchen. Nicht zu entbehren ist in der Fürsorge für die Familien der Tuberkulosen die private Wohlthätigkeit. Besonders den Frauenvereinen blüht hier ein weites Feld der Thätigkeit. — Den Rechenschaftsbericht des am 26. Juni v. Js. gewählten geschäftsführenden Ausschusses erstattete Bürgermeister Künzer-Posen. Der Ausschuß erließ einen Aufruf zur Sammlung eines Grundfonds für Errichtung einer Heilanstalt. Heute sind hierzu bereits ca. 150 000 Mark beisammen. Er stellte ein Statut für den zu gründenden Provinzialverein auf. Die Tuberkulose ist in der Provinz Posen zahlreich verbreitet. Gegen 3000 Personen sterben jährlich daran und 20 000 Personen sind davon befallen. Die erste Heilanstalt für 100 Mäner wird die Landesversicherungsanstalt errichten, sie hat hierzu 400 000 Mk. bereitgestellt. Der Provinzialverein wird die Errichtung einer zweiten Anstalt für Frauen ins Auge zu fassen haben. In der Besprechung machte Landeshauptmann Dr. von Dziembowski die Mittheilung, daß die Landesversicherungsanstalt schon in diesem Jahre mit dem Bau einer Lungenheilstätte vorgehen wird. Wahrscheinlich wird ein vom Forstfiskus zur Verfügung gestelltes Grundstück gewählt werden. Die Landesversicherungsanstalt hat bis jetzt über 1000 tuberkulose Versicherte in anderen Heilanstalten behandeln lassen und dafür im letzten

---

Also, sie wollte es nicht, aber warum? Warum? — Wieder kamen die quälenden Zweifel und weckten auf's Neue sein Mißtrauen. „Klarheit! Gewißheit!" schrie es in seinem Herzen. — Ja, Gewißheit mußte er haben um jeden Preis! Auf der Heimfahrt würde er sie fragen, sie mußte ihm auf eine direkte Frage antworten und dann — — Schlaff ließ er die Arme mit dem Ruder sinken, aber nur einen Moment, dann hatte er sich wieder ermannt und fest stand sein Entschluß, entweder — oder. Ein Ende mußte jetzt werden, so konnte es nicht weiter gehen.

Gab es einen dunklen Punkt in ihrer Vergangenheit, der sie seiner Liebe unwürdig machte, so würde er sich heute noch losreißen und sofort abreisen; war das aber nicht der Fall und konnte sie ihr sonderbares Schweigen rechtfertigen, so — — — O, wie sein Herz plötzlich zu schlagen begann, ein Glücksgefühl durchströmte ihn, und das Boot wendend, strebte er hastig dem Ufer zu.

Ganz in seine Gedanken versunken, hatte er weder das Grollen des näherkommenden Donners gehört, noch bemerkt, daß der Himmel immer schwärzer wurde. Ein heulender Windstoß, der über den See fuhr und das Wasser in mächtigen Wellen gegen das Boot trieb, ließ ihn aufschauen und seine Ruderschläge verdoppeln. Kurz vor Losbruch des Wetters erreichte er das Ufer, er hatte kaum Zeit, das Boot zu befestigen, da fielen schon die ersten großen Tropfen, und in diesem Moment kam auch die übrige Gesellschaft im Laufschritt aus dem Walde geeilt. Es war die höchste Zeit, daß man das schützende Haus erreichte, denn nun entlud sich mit elementarer Gewalt das Gewitter. Ein furchtbarer Sturm rüttelte an Fenstern und Thüren und beugte draußen die Wipfel der Bäume fast bis zur Erde, und das Echo gab unaufhörlich die krachenden Donnerschläge zurück. Die Damen hatten sich in eine Ecke des Zimmers geflüchtet und horchten ängstlich auf das furchtbare Getöse, welches ein Hagelschauer auf dem Blechdache der Veranda verursachte. Der See war wie verwandelt. Das Wasser erschien fast schwarz, und mächtige Wellen schlugen klatschend an dem steinernen Ufer empor. Ilse, welche sonst auch Furcht vor schweren Gewittern empfand, trat, mächtig angezogen von dem schaurig schönen Aufruhr der Natur, an's Fenster und schaute auf die wild empörten Wassermassen. Neben ihr stand der Direktor, und sie wandte sich zu ihm und sagte: „Ist das nicht ein wunderherrliches Schauspiel? Hätten Sie wohl dem stillen See mit seinem klaren Wasser eine solche Wildheit zugetraut?"

„Nein," erwiderte er schneidend, „aber nach diesem Anblick und einer anderen Entdeckung, die ich vorhin hier gemacht habe, halte ich nichts mehr für unmöglich auf der Welt."

Ilse, betroffen von dem rauhen Klang seiner Stimme und der sonderbaren Beantwortung ihrer harmlosen Frage, sah ihn erstaunt an.

(Fortsetzung folgt.)

Jahre 130000 Mk. aufgewendet. Zu dem Entwurf der Satzungen beantragte Rittergutsbesitzer Dr. von Lubinski die Aufnahme von Bestimmungen, wonach in der zu errichtenden Heilanstalt die polnische Sprache mit der deutschen gleichberechtigt sein soll. (!) Dieser Antrag wurde indeß abgelehnt, worauf ein Theil der anwesenden Polen die Versammlung verließ. Die vom Regierungsassessor Schulz erläuterten Satzungen wurden darauf en bloc angenommen. Zum ersten Vorsitzenden des Provinzialvereins wurde Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff und zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Bürgermeister Künzer, Erster Bürgermeister Knobloch (Bromberg), Bankdirektor Hamburg, Fabrikbesitzer Cegielski, Geh. Sanitätsrath Dr. Pauly, Regierungs- und Medicinalrath Schmidt, Dr. von Jaruntowski und Regierungsassessor Schulz gewählt. In einem Telegramm wurde der Kaiserin die vollzogene Gründung des Provinzialvereins angezeigt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 6. März.

†* [Personalien.] Dem Landrichter Engel in Thorn ist der Titel Landgerichtsrath verliehen worden.

Der Lehrer Dyck, welcher zur Heilung eines Halsleidens einen sechswöchentlichen Urlaub erhalten hatte, ist wieder hergestellt und hat den Unterricht wieder aufgenommen.

* [Der M. G. V. „Liederfreunde"] feierte am letzten Sonnabend im Schützenhause sein zweites, sehr stark besuchtes Wintervergnügen. Die musikalischen Genüsse wurden durch ein Instrumentalkonzert eingeleitet, worauf der Sängerchor unter der bewährten Leitung des Herrn Steuersekretär Ulbricht folgende Lieder sang: „Lied der Deutschen vor Lyon" von Mendelssohn, „Rösleins Grab" von Hermes, „Bringt den allergrößen Krug" von Gernsheim, „Sonntags am Rhein" von Tschirch und „Das Fräulein an der Himmelsthür" von Schäffer. Die Gesänge wurden vortrefflich vorgetragen und mit großem Beifall aufgenommen. Es folgte dann noch die Aufführung des lustigen Schwankes „Hektor", worauf der Tanz begann, der die Festgesellschaft bis zu vorgerückter Morgenstunde in froher Stimmung beisammenhielt.

:;: [Die Freiwillige Feuerwehr] veranstaltete am Sonnabend, wie schon seit vielen Jahren üblich, bei Nicolai einen humoristischen Herrenabend. Der Führer der Wehr, Herr Stadtrath Borkowski hielt eine längere Begrüßungsansprache, in der er insbesondere auf das neue, nun seiner Vollendung entgegengehende Spritzenhaus hinwies. Dann wechselten in bunter Reihe allgemeine Lieder, Quartettgesänge, humoristische Vorträge und Aufführungen. In einer Pause gab Herr Professor Boethke seinem Danke Ausdruck für die Glückwünsche, die ihm zu seinem 70ten Geburtstag Seitens der Wehr übermittelt wurden. Gerade dieser Glückwunsch habe ihn tief bewegt, da er der Freiwilligen Feuerwehr angehöre so lange sie bestehe. Es gäbe nicht viele Vereine, welche so anspruchslos, opfermuthig und mit Hingebung und Treue dem allgemeinen Wohle dienen wie die Freiwillige Feuerwehr. Redner schloß mit einem Hoch auf die Wehr, in das kräftig eingestimmt wurde. Der Abend nahm einen sehr harmonischen Verlauf.

* [Hauskollekte.] Für den evangelisch-kirchlichen Hülfsverein für Westpreußen wird hier gegenwärtig eine Hauskollekte eingesammelt. Die letzte Hauskollekte in unserer Provinz i. J. 1896/97 brachte den hohen Reinertrag von 9356 Mark. Was die Liebe der Gemeinden dargeboten, konnte in den letzten 3 Jahren den Gemeinden und Liebeswerken auch wieder zugute kommen. Die christliche Liebesarbeit in unserer Provinz ist besonders im letzten Jahrzehnt in hocherfreulicher Weise von Jahr zu Jahr gewachsen, und auch der evangelisch-kirchliche Hülfsverein hat an seinem Theil dazu beigetragen! Von der Kollekte, die jetzt eingesammelt wird, wird die Hälfte des Ertrages wieder dem Provinzial-Vorstand zur Verfügung überlassen und den Werken der christlichen Liebesthätigkeit in Westpreußen zugute kommen. Die andere Hälfte geht zunächst an die Kasse des engeren Ausschusses und wird von diesem dann zusammen mit dem Ertrag aus den anderen Provinzen dorthin vertheilt, wo es am meisten noth thut. Viele Liebeswerke sind auf die Hilfe dieses Vereins angewiesen. Mögen Alle zu diesem Liebeswerke das Ihrige beitragen!

* [Jahresbericht des Provinzial-Verbandes.] Dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen für 1899, welcher für den gegenwärtigen Provinzial-Landtag erstattet ist, entnehmen wir Folgendes: Das Ergebniß der Finanzwirthschaft ist auch im Rechnungsjahre 1. April 1898/99 ein günstiges gewesen, da am Schlusse desselben nach Abzug der zur besonderen Verwendung bestimmten und in Restausgabe gestellten Beträge ein Ueberschuß von 96,441 Mk. verblieben ist. Die aus dem Provinzial-Hilfskassen- und Meliorations-Fonds im Rechnungsjahre 1884/85 zur Ausführung von Hochbauten entliehene Summe von 1,850,000 Mk., auf welche im laufenden Jahre 64,479 Mk. zur Amortisation gezahlt sind, beträgt nunmehr noch 1 002 622 Mk., während das im Rechnungsjahre 1889/90 aus demselben Fonds zur Tilgung der den Kreisen bewilligten Chaussee-Neubauprämien entnommene Darlehen von 6 110 000 Mk., auf welches im laufenden Jahre 23 373 Mk. abgezahlt wurden, noch in Höhe von 1 404 785 Mk. besteht. Die Gesammtforderungen des Provinzial-Hilfskassen- und Meliorations-Fonds an den Provinzial-Verband betragen sonach von den mit ursprünglich 12 422 400 Mk. gewährten Darlehen zur Zeit noch 10 972 245 Mark, von welchen auf Kosten für Hochbauten mit ursprünglich 1 850 000 Mk. noch 1 002 622 Mk., auf Chaussee-Neubauprämien mit ursprünglich 6 520 000 Mk. noch 6 066 630 Mk., auf verschiedene außerordentliche Ausgaben mit ursprünglich 452 400 Mk. noch 417 535 Mk., auf den Neubau der Provinzial-Irren-Anstalt zu Conradstein mit ursprünglich 3 600 000 Mark noch 3 485 457 Mark entfallen. — Hierzu treten im laufenden Rechnungsjahre noch die durch den diesjährigen Voranschlag bewilligten Darlehen zur Abstoßung von Chaussee-Neubauprämien mit 600 000 Mk. und zur Bestreitung der Kosten des Neubaues der Provinzial-Irren-Anstalt zu Conradstein als letzte Rate mit 200 000 Mk., sowie von den für Kleinbahn-Unternehmungen veranschlagten Darlehen von 1 300 000 Mk., die bereits an die Kreise Dt. Krone und Marienburg verausgabten Beträge von 183 925 Mk. bezw. 88 400 Mk. und 90 000 Mk. mit zusammen 362 325 Mk., so daß am Jahresschlusse 1899/1900 Darlehen von ursprünglich 13 584 725 Mk. in Höhe von noch 12 134 570 Mark vorhanden sein werden.

† [Symphonie-Konzert.] Die Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke, Nr. 21, unter Leitung des Herrn Böhme giebt morgen (Mittwoch) Abend ihr zweites Symphonie-Konzert in diesem Winter, worauf wir hiermit besonders empfehlend aufmerksam machen.

— [Zum Preisausschreiben für ein Fleischpreservemittel.] Das Preisrichterkollegium über den von der „Allgem. Fleischer-Zeitung" ausgesetzten Preis von 3000 M. für ein gesundheitsunschädliches und farbehaltendes Fleischpreservemittel haben übernommen die Herren: Professor Dr. Liebreich, Geheimer Medicinalrath, Dr. Robert Kayser, Dr. Lebbin, gerichtlicher Sachverständiger, als Chemiker, die Herren: Professor Dr. Brieger, Geheimer Medicinalrath, und Dr. Boas, Specialarzt für Magen- und Darmkrankheiten, als Aerzte, sowie die Herren Moritz Schmidt, Obermeister der Berliner Fleischerinnung, und Hermann Koch, gerichtlicher Sachverständiger, als Vertreter des Fleischergewerbes. Der Schlußtermin für die Einsendung von Vorschlägen ist auf Wunsch mehrerer Bewerber, die ihre Versuche noch nicht abgeschlossen haben, bis zum 1. April d. J. verschoben worden.

§) [Der westpreußische Provinzial-Landtag] ist heute in Danzig durch den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler mit einer längeren Ansprache eröffnet worden. — Gestern trat daselbst unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrath Döhn-Dirschau der westpreuß. Provinzial-Ausschuß zu einer Sitzung zusammen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Abänderung des Reglements der westpreußischen Provinzial-Hilfskasse.

** [Dividende der Reichsbank.] Die diesjährige Generalversammlung der Antheilseigner der Reichsbank findet am 19. d. M. statt. Wie verlautet, soll für 1899 die Vertheilung von 10,48 pCt. Dividende gegen 8,51 pCt. im Vorjahre beantragt werden.

— [Wiederherstellung von Viehmärkten.] Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Kreise Thorn fast gänzlich erloschen ist, dürfen die auf den 7. März in Neu-Grabia und den 14. März in Culmsee festgesetzten Viehmärkte abgehalten werden.

* [Der nächste Luxus-Pferdemarkt in Schneidemühl] ist vom 29. und 30. Mai auf den 26. und 27. April verlegt worden.

* [Ueber die Aufbewahrung des Reisegepäcks] enthält die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung eine bemerkenswerthe Bestimmung. Während bisher die Eisenbahn für die von den angestellten Gepäckträgern bewirkte Beförderung des Gepäcks der Reisenden nach und von den Abfertigungsstellen nicht haftete, und auch keine Haftung für das zur vorübergehenden Aufbewahrung hinterlegte Gepäck bestand, haftet jetzt nach dem Inkrafttreten der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung die Eisenbahn in beiden Fällen. Der Ersatz für den Verlust oder Beschädigung des Reisegepäcks kann nach bestimmten Paragraphen der genannten Dienstvorschrift auf einen Höchstbetrag beschränkt werden. Es besteht jedoch die Maßgabe, daß der volle Werthersatz in allen Fällen geleistet werden muß, in denen der Schaden durch Versehen oder grobe Fahrlässigkeit der Eisenbahn, also der Gepäckträger, herbeigeführt worden ist.

* [Rückfahrten zum Osterfeste 1900.] Zum diesjährigen Osterfeste wird auf den preußischen und hessischen Staatseisenbahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer, welche am Dienstag, den 3. April, und an den folgenden Tagen (auch nach dem Feste) gelöst werden, bis einschließlich Freitag, den 27. April, verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am 27. April bis 12 Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

* [Das Oberverwaltungsgericht] erledigte einen, in Thorn seit Langem mit großem Interesse verfolgten Rechtsstreit, welchen der Rittergutsbesitzer Joseph Modrzejewski in Czernewitz gegen den Oberpräsidenten von Westpreußen als Chef der Weichsel-Strombauverwaltung erhoben hatte. Am linken Weichselufer haben sich Anlandungen gebildet, auf welche M. Ansprüche erhob. Die Strombauverwaltung erließ aber an ihn eine Verfügung, wonach sie die Anlandungen vor dem Grundbesitz des M. in Anspruch nahm. Nach fruchtloser Beschwerde erhob M. Klage beim Oberverwaltungsgericht und behauptete, schon sein Vater habe jene Anlandungen besessen. Im Jahre 1898 verhandelte das Oberverwaltungsgericht zum ersten Male in der Sache und beschloß damals, noch Ermittelungen anzustellen. Nachdem die Beweiserhebung stattgefunden hatte, entschied das Oberverwaltungsgericht jetzt auf Abweisung der Klage.

†† [Besitzwechsel.] Das der Frau Katharina Putschbach gehörige, auf der Culmer Vorstadt gelegene Gasthaus ist heute für den Preis von 40 000 Mk. an den Gastwirth Herrn Preuß verkauft.

§§ [Polizeibericht vom 6. März.] Verhaftet: Elf Personen.

† [Von der Weichsel.] Wasserstände vom 6. März bei Thorn 2,56, Fordon 2,68, Culm 2,64, Graudenz 3,12, Kurzebrack 3,62, Piekel 3,44, Dirschau 3,70, Einlage 2,88, Schiewenhorst 2,66; — Nogat: Marienburg 4,26 Wiebau 4,80, Wolfsdorf 4,42. — Geringes Grundeistreiben etwa in halber Strombreite auf der Weichsel und Nogat; letztere ist bis Klm. 197 (oberhalb Jonasdorf) mit Eis angefüllt.

Warschau, 6. März. Wasserstand hier heute 2,57 Meter, gestern 2,44 Meter.

Podgorz, 5. März. Herr Postassistent Wachholz, der im vergangenen Jahre dem Postamt auf dem Schießplatz vorstand, hat wiederum die Leitung des Schießplatz-Postamtes, das am 1. d. Mts. eröffnet wurde, übernommen. — Der Stadtbriefträger Herold ist vom 1. April nach Schönsee Westpr. und der Landbriefträger Schläger vom gleichen Tage ab nach Dirschau versetzt. — In der Sitzung des Kriegervereins, die am Sonnabend stattfand, sollte die Bildung einer Sanitäts-Kolonne vollzogen werden. Da sich aber nur 13 Kameraden gemeldet haben, ist die Sache vorläufig vertagt worden. Herr Lehrer Schaube hat sein Amt als Schriftführer niedergelegt. Als Vereinsbote wurde Kamerad Schneidermeister Kuthnick gewählt und verpflichtet. — Der Besitzer Johann Gertz-Gr. Nessau hat sein Grundstüz für 60000 Mk. an den Besitzer Link-Alt Thorn verkauft.

Culmsee, 5. März. Wie mitgetheilt wird, ist nicht der Koch aus Pluskowenz, sondern der Diener des Gutes Mirakowo im großen Culmsee'er See unweit Mirakowo ertrunken. Er befand sich auf dem Gute Pluskowenz und ging Abends über den See hinweg nach Mirakowo. Wegen der großen Finsterniß lieh er sich von einem Bediensteten des Gutes Pluskowenz eine Laterne, welche ihm mit dem Bemerken übergeben wurde, daß er sie auch wiederbringen solle, worauf der Verunglückte die scherzhafte Antwort gab: „Wenn ich nicht ertrinke, bekommst Du die Laterne wieder." Leider sollte der Scherz zur Wahrheit werden.

Thorn-Briesener Kreisgrenze, 3. März. Die Scharlach-, Diphtheritis- und Typhus-Epidemie ist ziemlich erloschen. Im Ganzen sich 78 Kinder im Alter von ein bis zehn Jahren u. 21 erwachsene Personen von den Krankheiten dahingerafft worden. — Als gestern die Schulkinder des Gutes Wenzlau aus der Schule zu Schwirsen entlassen und auf dem Heimwege waren, ging der Knabe Otto Flemming auf das dünne Eis des Seees und brach ein. Nur mit großer Mühe gelang es seinem Bruder und den Mitschülern, ihn unter Lebensgefahr zu retten.

* Von der russischen Grenze, 5. März. In Warschau hat die alte Handelsfirma J. M. Perlmann die Zahlungen eingestellt. Die Passiva sollen beträchtlich sein. Zum Massenverwalter ist der Rechtsanwalt Reklewski ernannt worden. — In Lodz ist die Wollwaarenfabrik von A. Prussak in der Nacht niedergebrannt. Der Schaden wird auf 180000 Rubel geschätzt.

Vermischtes.

Der jetzt kriegsgefangene Major Albrecht hat für die Staatsartillerie des Oranjefreistaates viel gethan. So schreibt der Oberleutnant im 1. deutschen Seebataillon Schwabe über einen Besuch in Bloemfontein: „Major Albrecht zeigte uns mit Stolz die von ihm geschaffenen Kasernen, Ställe, Geschützschuppen, Lagerhäuser und Befestigungen. Den Glanzpunkt dessen, was wir sahen, bildete jedoch das Exerziren einer reitenden Batterie. Diese stand unter dem Kommando des (gleichfalls gefangenen) früheren preußischen Oberleutnants des Feld-Art.-Regts. Nr. 3 zu Brandenburg a. H., v. Dewitz. Die Leistungen der Mannschaften, ausnahmslos Buren, waren glänzende, das Pferdematerial hervorragend, die Reitfertigkeit verblüffend, kurz, in jeder Bewegung, von den Schwenkungen im Schritt bis zum Auffahren in der Karrière, erkannten wir Disciplin und Drill nach deutschem Muster."

Ehrensäbel für Cronje und Albrecht. Dem Beispiel des Pariser „Intransigeant" folgend, der eine Subskription zum Ankauf eines Ehrensäbels für den Burengeneral Cronje veranstaltet hat, haben sich nach dem „Kob. Tg." die Herren vom Stammtisch der Vereinsbrauerei in Coburg entschlossen, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ertrag zur Stiftung eines Ehrensäbels für den Kommandeur der Buren-Artillerie, Major Albrecht, bestimmt sein soll. Auch nicht dem Stammtisch angehörige Freunde der Buren können Beiträge für diesen Zweck beim Wirth der Vereinsbrauerei niederlegen. — Die Sammlung des Pariser Blattes beläuft sich bereits auf fast 6000 Fr.

Eine Woche auf der Pariser Weltausstellung für 10 Mark — unter diesem verlockenden Titel findet man im Anzeigentheil größerer Blätter ein Anerbieten. Wer sich daraufhin meldet, erhält ein Rundschreiben einer „Reisegenossenschaft." Es setzt auseinander, „wie es möglich ist, im Jahre 1900 die Weltausstellung zu besuchen und für den Preis von 10 Mk. eine Woche in Paris zu verweilen." Das ist nämlich möglich „mit Hilfe einiger Freunde." Das Kunststück — so schreibt die „Köln. Volksztg." — kommt wie folgt zu Stande: Zuerst läßt man sich ein Genossenschaftsbillet zum Preise von 10 Mark kommen. Dann schickt man dieses Billet unter Zufügung von 50 Mark an ein bestimmtes Düsseldorfer Bankhaus, so hat man also 60 Mark verauslagt. Von dem Bankhause erhält man dann ein Genossenschaftsbillet und fünf Scheine „im Werthe" von je 10 Mk. Nun sucht man fünf gute Freunde, die bereit sind für diese Scheine je 10 Mk. zu bezahlen. Auf diese Weise erhält man von den verauslagten 60 Mk. 50 Mk. zurück. Nun haben die fünf guten Freunde nichts weiter zu thun, als dasselbe Manöver ihrerseits noch einmal auszuführen, d. h. sie schicken je 50 Mk. an das Bankhaus, erhalten jeder wieder fünf Scheine, die sie andern guten Freunden aufhängen und so fort bis in infinitum. Wenn die fünf ersten Freunde je 50 Mk. eingesandt haben, erhält der erste einen Bon für die Reise, die er dann thatsächlich für 10 Mk. unternehmen kann. In Wirklichkeit hat die Genossenschaft aber eingenommen 60 Mk. von ihm und 5 × 50 von den „Freunden" = 310 Mk. Am 1. Juni werden die Einzeichnungen eingestellt. Ob sich wirklich Leute finden, welche die nöthige Dummheit bei ihren Freunden voraussetzen, erscheint fraglich, aber es ist ja nichts unmöglich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. März. Infolge einer Pulverexplosion in der Spandauer Pulverfabrik flog gestern das Trockenhaus in die Luft. Menschen wurden nicht verletzt.

Geestemünde, 6. März. Der Heringsdampfer „Arthur" ist während der letzten Stürme in der Nordsee mit zehn Mann Besatzung untergegangen.

London, 5. März. Wie es heißt, sind der Krieg und wichtige Dinge, die sich im Parlament abwickeln, die Ursache, daß die Königin den Besuch Bordigheras aufgegeben hat.

London, 5. März. Die „Times" meldet in einer zweiten Ausgabe aus Lourenço Marques von gestern: Unmittelbar nach der Kapitulation Cronjes hat eine Zusammenkunft der Präsidenten beider Republiken und des Oberkommandirenden der im nördlichen Natal stehenden Burenstreitkräfte stattgefunden. Präsident Krüger richtete telegraphisch an die Offiziere und Burghers einen feurigen Aufruf, in welchem er dieselben ermahnt, fest zu bleiben im Namen des Herrn und ihren Glauben auf den Herrn zu setzen. Die früheren Siege hätten gezeigt, daß der Herr mit ihnen sei. Ein höherer Beamter des Oranjefreistaats erklärte, im Falle einer Niederlage der Freistaattruppen würden diese sich nach Transvaal zurückziehen, mit ihren Brüdern von Transvaal vereinigen und den Kampf bis zum Aeußersten fortsetzen.

Kapstadt, 5. März. Reuter. Eine Sonderausgabe des Amtsblattes veröffentlicht folgende Proklamation Milners: Infolge der feindlichen Invasionen in den Distrikten Prieska, Kenhardt, Britstown, Barkly-West und da viele englische Staatsangehörige die Waffen gegen die Regierung ergriffen haben, ist es nöthig, die Invasion zurückzuschlagen und den Aufstand zu unterdrücken. Deshalb ist in diesen Distrikten das Kriegsrecht proklamirt.

Kapstadt, 5. März. [Reutermeldung.] Eine starke Abtheilung Engländer marschirt von Kimberley nordwärts. Man erwartet, daß ihr der Uebergang über den Vaalfluß bei Fourteen-Strean, wo die Bahnbrücke zerstört ist, streitig gemacht wird.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. März um 7 Uhr Morgens: + 2,56 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NW. — Eistreiben auf der ganen Strombreite.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6. 3.	5. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,25	216,35
Warschau 8 Tage	215,90	215,95
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,50
Preußische Konsols 3 %	86,80	86,60
Preußische Konsols 3½ %	97,10	97,30
Preußische Konsols 3½ % abg.	97,—	97,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	86,90	86,80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97,20	97,25
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II.	84,30	84,40
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	93,70	93,80
Posener Pfandbriefe 3½ %	94,50	94,60
Posener Pfandbriefe 4 %	101,30	101,25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97,60	—,—
Türkische Anleihe 1 % C	27,25	27,35
Italienische Rente 4 %	94,70	95,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	82,30	82,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196,75	197,—
Harpener Bergwerks-Aktien	230,—	228,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,75	125,30
Thorner Stadt-Anleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75½	75½
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,70	47,70

Reichsbank-Diskont 5½ %.
Lombard-Zinsfuß 6½ %.

Die Entleerung der Latrinen, Asch- und Müllgruben soll verdungen werden.

Angebote hierauf werden bis

Sonnabend, 10. März 1900,

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, entgegengenommen.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März d. J. resp. für die Monate Januar, Februar d. J. wird

in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, d. 7. März 1900,

von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, den 7. März d. J.**, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 2. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wiederwahl des Fleischermeisters **Alexander Wakarecy** zum Bezirksvorsteher und des Gastwirths **Windmüller** zum Armendeputirten X. Bezirks (Culmer Vorstadt) für die nächsten 6 Jahre vom 1. k. Mts. ab ist bestätigt worden.

Thorn, den 2. März 1900.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die in dem Rechnungsjahr 1900/01 für unsern Canalisation- und Wasserwerks-Betrieb erforderlichen

Bau-, Beleuchtungs-, Schmier-, Putz-, Eisen-, Gummi-, Reinigungs-, Dichtungs-, Anstrich- und andere Materialien, sowie Geräthe

sollen im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und die Zusammenstellung der ungefähr zu liefernden Mengen sind in unserm Betriebsbureau (städt. Lagerplatz, Grabenstraße) während der Dienststunden einzusehen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **14. März cr., Vorm. 10 Uhr** an die Wasserwerks-Verwaltung einzureichen.

Thorn, den 5. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke ist die Stelle eines Vollziehungsbeamten zu besetzen.

Anfangsgehalt 900 Mark, welches steigt in 4×5 Jahren um je 100 Mk. bis 1300 Mk. Außerdem werden 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß gewährt.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf 6 Monate Probe, demnächst nach bewiesener Brauchbarkeit auf 3monatliche Kündigung mit Pensionsberechtigung.

Bewerber um diese Stelle müssen sicher lesen, schreiben und rechnen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis

zum 23. d. Mts.

entgegen genommen.

Thorn, den 3. März 1900.

Der Magistrat.

Standesamt Podgorz.

Vom 17. Februar — 3. März 1900 sind gemeldet:

Geburten.

1. Maurer Julius Trenkel-Stewken, T. 2. Eigenthümer Wilhelm Lenz-Rudak, T. 3 Tischler Albert Thober, S. 4. Briefträger Bernhard Majewski-Stewken, Sohn. 5. Rangirer Daniel Witt-Piaske, Tochter. 6. Eigenthümer Ernst Pockrandt-Rudak, S. 7. Besitzer Emil Troyke-Brzoza, T. 8. Arbeiter Josef Skowronski, Sohn. 9. Arbeiter Josef Tynecki-Piaske, S. 10. Künstler Emil Braun, Sohn.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Friedrich Wilhelm Pretzlaff und Amanda Ottilie Rütz. 2. Bahnarbeiter Johann Friedrich Gustav Rietzke u. Olga Selma Gossow-Seethal. 3. Bureaugehilfe Johann Georg Rose und Martha Petrikowski. 4. Religionslehrer Max Schüler-Züllichau und Wirthschafterin Martha Moses. 5. Besitzer Theophilus Kwiatkowski-Brzoza und Wittwe Rosalie Zielinska geb. Golaszewska-Argenau. 6. Förster Arthur Oskar Ernst Witte-Antonin und Elsbeth Johanna Elise Auguste Frühauf-Thorn II.

Sterbefälle.

1. Martha Wohlgemuth-Stewken, 9 Monate 13 Tage. 2. Otto Hahn, 1 Monat 1 Tag.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Die Loose 3 Kl. 202 Pr. Lotterie sind bis Montag, d. 12. d. bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Weidevieh für den Sommer 1900 auf den städtischen Abholzungsländereien einzumiethen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum 8. April d. Js. beim städtischen Hilfsförster Großmann zu Weißhof anzumelden, bei welchem auch die speziellen Weidebedingungen einzusehen sind.

Das Weidegeld beträgt:

1) für 1 Stück Rindvieh 12 Mark.
2) „ 1 Kalb 8 Mark.
3) „ 1 Ziege 3 Mark.

Die Weidezeit beginnt am 1. Mai und dauert bis 1. November d. Js.

Die Weidezettel für die angemeldeten Stücke können vom 18. April d. Js. auf der hiesigen Kämmerei-Kasse eingelöst werden.

Thorn, den 3. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 9. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

werden wir bei dem Maschinenbauer **Wittkowski** in **Schönsee** untergebrachte div. Mühlentheile als:

2 Wellen, 20 ankerplatten, 3 Kuppelungen etc.

und anschließend hieran auf dem Gehöfte des Bauunternehmers **C. Lange** daselbst

13 Stück 4" Bohlen, 150 Stück Kantholz, 110 Stück $1^1/_2$" Bretter, 7 Stück 3" Bohlen, 7 Balken, 1 Haufen Verbandholz

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Thorn, den 6. März 1900.

Nitz, Hehse, Gerichtsvollzieher

Den **Allein-Verkauf** des berühmten Conservirungsmittels

Collan-Oel

(bestes Schmiermittel für Lederzeug aller Art) haben wir übernommen und halten solches vorräthig in Flaschen zum Preise von 0,50 Mark, 1 Mark, 1,90 Mark.

Anders & Co.



Allein echt mit Namen

Dr. Thompson

und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen!

Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen

haben sich bei **Husten** und **Heiserkeit** als ein angenehmes diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt.

Außer in der Fabrik **Culmerstr. 28** sind dieselben auch zu haben bei: **A. Kirmes,** Gerberstr., sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Colonialwaaren-Geschäften.



Locken, eine Zierde jeder Dame erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit Herm. Musche's ges. gesch. Locken-Erzeuger Adonis. Macht ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig und wellig. Fl. 0,60. Enthaarungspulver zur sofortigen Entfernung lästiger Haare 1,50. Echt nur mit Firma Herm. Musche, Parf., Magdeburg. Hier zu haben bei

Anders & Co., Breitestrasse 46 und **Paul Weber.** Culmerstrasse 1.

1500 Mark

zur zweiten sicheren Stelle sofort gesucht. Meld. briefl. unter **L. R. No. 300** an die Expedition d. Zeitung.

1 Billard

sehr gut erhalten mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Artushof.

Mittwoch, den 7. März 1900.

2. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21
(Dir.: Stabshoboist **Böhme.**)

Anfang präcise 8 Uhr. Eintritt 1,25 Mk.

Billette im Vorverkauf à 1 Mk. sind bei Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Victoriagarten-Saal.

v. Satorski'sche Kriegsfestspiele

Bis auf Weiteres täglich:

Große Aufführungen.

Beginn pünktlich 8 Uhr Abends.

Der Festspiel-Ausschuß.



J. Skalski
Breitestr.
No. 8.

Hierdurch zeige ich meiner werthen Kundschaft an, dass ich mein

Herren-Garderoben-Geschäft

nach der

Breitestrasse 8

verlegt habe.

Indem ich bitte, mir das auf dem alten Platze geschenkte Vertrauen auch nach hier übertragen zu wollen, empfehle ich gleichzeitig den Eingang von

Frühjahrs- und Sommerstoffen

in bekannter reicher Auswahl und Güte.

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Skalski.

Stuckgyps, Putzgyps, Estrichgyps Düngergyps,

in vorzüglicher Qualität offerirt preiswerth.

Steinsalzbergwerk Inowrazlaw Aktien-Gesellschaft Inowrazlaw.

Eine sichere Hypothek

von 3500 Mark ist von sofort zu cediren Off. unter **P. M.** in der Expedition d. Ztg.

3 tüchtige ältere

Schlosser

können sich sofort melden.

Electricitätswerke, Thorn.

In meinem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft ist vom 1. April, auch früher,

1 Gehilfen- u. 1 Lehrlingsstelle

frei, nur junge Leute mit guter Schulbildung, guten Zeugnissen und besten Empfehlungen dürfen sich melden.

Thorn. R. Rütz.

Suche für mein Destilationsgeschäft

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.

G. Hirschfeld.

Einen anständ. Laufburschen sucht sofort **Max Gläser.**

1 Aufwärterin k. sich meld. **Schillerstr 5,** II.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Bettstellen, Kommode, Tische zu verkauf. **Waliszewski,** Heiligegeiststr. 9.

Wir beabsichtigen einen Platz zur

Geflügelschlächterei

zu pachten eventuell zu kaufen und bitten schriftliche Angebote an Hrn. **A. Böhm, Brückenstraße** einzureichen.

Thorn den 4. März 1900.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bau- od. Lagerplätze nebst Schuppen u 6 helle Bureauräume vermiethet **Henschel, Brombergerstaße 16.**

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

Eine Wohnung

3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. 4. 1900 zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April zu verm **R. Steinicke,** Coppernicusstr. 18

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen. **Gerechtestraße 21.**

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart,** Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

2 Zimm., Küche, Zub., pt., z. verm. Thurmstr. 8.

2 freundl. Vorderzimmer (möbl.) zu vermiethen **Klosterstr. 20,** part.

Freitag, d. 9. März, Abends $6^1/_2$ Uhr: Trfft. ⸗ □ in I.

Malutensilien:

Farben in Tuben, Pinsel, Palletten, Malleinen, Malpappe, Firnisse,

Malvorlagen

empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt **Carl Sakriss,** Schuhmacherstr. 26.

Fein geschnittenen

Sauerkohl

2 Pfund 15 Pfg. empfiehlt **Paul Walke, Brückenstr. 20.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen. **Kl. Mocker, Schützstr. 3.**

Freundl. möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. **Coppernicusstr. 15.**

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern Küche und Zubehö und

Ein möblirtes Zimmer

von sofort oder später zu vermiethen im **Waldhäuschen, Thalstr. 1.**

Mehrere kl. Wohnungen von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

1 gesunde Gartenwohnung ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen. **Mocker, Thornerstraße 3.**

In dem Neubau **Araberstr. Nr. 5** sind noch

3 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u reichl. Zubehör und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichtet werden können. Näheres bei **W. Groblewski, Culmerstr.**

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138 ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Ein fein möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

Herrschaftl. Wohnung, **Schulstraße 13,** Erdgeschoß. mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Mellienstr. 89

ist die **erste Etage,** 6 Zimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pfedestall u. Wagenremise pp., desgl **eine kleine Wohnung** und **eine trockene Kellerwohnung** zum 1. April d J. zu verm.

Wohnungen

von Stube u Kabinet auf der **Bromberger Vorstadt** sind vom 1. April billig zu vermieth. Näheres **Mellienstraße 137,** part. rechts. Daselbst ist eine **Wohnung** von Stube und Kabinet von sofort zu vermiethen.

Eine kl. Parterre-Wohnung an eine einzelne Dame von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 88. Otto.**

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen. **J. Roggatz, Culmer Chaussee 10,** I.

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm Zu erfr **Schuhmacherstr, 22,** II.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10,** pt.

Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 und 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen **Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestraße 17.**

Zwei schön möbl. Zimmer an einen oder zwei Herren zu vermiethen. **Gerechtestraße 30,** II, rechts.

Logis für Herren Bäckerstr. 35, II.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 7. März 1900.

Neustädt. evang. Kirche.

Nachmittags 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Pfarrer Waubke

Evang. luth. Kirche.

Abends $6^1/_2$ Uhr: Buß-Fast-Predigt.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Abends $^1/_2$8 Uhr: Passionsgottesdienst, verbunden mit der Missionsstunde.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.